Die Jahresbetriebskosten werden umgelegt und betragen 5-6 DM/ar und Jahr.

Jeder Reichenauer Betrieb benötigt im Durchschnitt: 1500 DM für Mineraldünger, 800 DM für Mist und Torf, 400 DM für Pflanzenschutzmittel

1965 wurden 9800 to Gemüse geerntet und abgesetzt, davon 7,5 Millionen Kopf Salat, 1 Millionen Kopf Endivien, 350000 kg Sellerie, 500000 kg Lauch, 2 Millionen Bund Rettiche, 1 Millionen Bund Radies, 1,2 Millionen Stück Treibhausgurken und 1 Million kg Tomaten (in den Jahren zuvor 2,5 Millionen kg!). Trotz der Ungunst der Witterung 1965 nur 10% weniger Erntemengen und ungefähr die gleichen Einnahmen wie 1964.

Anfang Juni 1965 überschwemmte nach 39 Jahren Hochwasser weite Gebiete und machte Anbaumöglichkeiten und Erntehoffnungen zunichte. Rund 850000 DM Hochwasserschäden gab es an Ernteverlusten und ein Hagel zerstörte ca. 30 ha Gemüsekulturen, besonders die Tomaten, und daher auch der niedere Ernteanfall 1965.

Der Gartenbau im Kreis Konstanz stellt einen ganz beachtlichen wirtschaftlichen Faktor dar und es kann alljährlich mit folgenden Roheinnahmen gerechnet werden: Blumen- und Zierpflanzenbetriebe, Konservenindustrieanbau, Paradies, Höri und Reichenau:

DM 11400000.

Diese Summe wiegt die Rohheinnahmen von 1200 ha Obstanbau auf und sollte in den anderen Kreisen mit in Erwägung gezogen werden, wenn die obstbaulichen Leistungen dort so besonders stark herausgestellt werden.

Es ist zu hoffen und zu wünschen, daß bei dem sprichwörtlichen Fleiß der Reichenauer und der Gemüse- und Gartenbauer im Kreis Konstanz in Zukunft und auch in der EWG der Anbau dieser Kulturen lohnend und existenzsicher bleibt.

Die Witterung im Jahre 1966 im Hegau

von Karl Waibel, Konstanz

Nach dem ungewöhnlich nassen Jahr 1965 brachte auch 1966 häufige und wieder recht ergiebige Niederschlagsmengen. Der Bodensee, der ja das Sammelbecken für die Niederschläge seines Einzugsgebietes ist, zeigte am 25. und 26. Juli 1966 in Konstanz einen Pegelhöchststand von 502 cm, gegenüber 540 cm am 28. und 29. Juni 1965. Die Niederschlagsmengen erreichten also 1966 nicht die Höhe des Vorjahres. Das Jahresmittel der Temperatur lag etwas über den langjährigen Werten, wobei die Monate Februar und Oktober mit ihrem großen Wärmeüberschuß maßgebend beteiligt waren. Die trüben Hochsommermonate verringerten die Sonnenscheindauer so stark, daß die übrigen Monate sie nicht aufholen konnten, doch lag sie wenigstens höher als 1965.

Zu Beginn des Jahres dauerte das stürmische Westwetter der letzten Dezembertage an. Anschließend folgte eine scharfe Frostperiode mit zeitweiligen Schneefällen, doch im letzten Monatsdrittel setzte sich wieder Tauwetter durch. So konnte sich die im Markelfinger Winkel und im Gnadensee gebildete Eisdecke nur kurze Zeit halten.

Ungewöhnlich hohe Temperaturen, häufige Niederschläge und Mangel an Sonnenschein gaben dem Februar sein Gepräge. Seit über 100 Jahren gab es noch nie einen so milden Februar. Im Februar 1963 betrug in Aach die Mitteltemperatur —5,2 Grad und 1966 4,7 Grad. Ohne Reise kann man in unserer Heimat polares und subtropisches Klima erleben. Nur am 14. war der Regen mit Schnee gemischt, sonst fiel der reichliche Niederschlag als Regen. Zum Wintersport mußte man daher die höchsten Lagen des Schwarzwaldes oder die Alpen aufsuchen.

Der Winter 1965/66 war durch den ungewöhnlichen Februar zu mild, stärkere Frostperioden traten nur im Januar auf.

Durch Kaltlufteinbruch im März ging der Vorsprung der Vegetation gegenüber einem Normaljahr weitgehend verloren. Die Mitteltemperaturen lagen zwar nahe an der Norm, doch war der März kälter als der Februar. Vorübergehend konnte sich eine Schneedecke bilden, die Usache für zahlreiche Verkehrsunfälle war.

Das sprichwörtlich launische Aprilwetter machte sich 1966 nur wenig bemerkbar. Es kam zwar zu einigen Temperaturrückgängen, diese hielten sich aber in mäßigen Grenzen. Bei vorherrschender Zufuhr von Meeresluft aus Südwesten wurde der Monat zu warm, niederschlagsreich und sonnenscheinarm.

Aach (478 Meter Meereshöhe) **A** — **Radolfzell** (411 Meter Meereshöhe) **R**

Monat		Temperatur in Grad Celsius						Tage		Niederschlagssumme in Ltr./qm	% des Mittels (1871-1950)	größte Tagesmenge in Ltr./qm	Datum	Zahl der Tage										Sonnenschein [3]	
		Monatsmittel	Abweichung [1]	Höchsttemperatur	Datum	Tiefsttemperatur	Datum	Frost	Eis (Sommer) [2]					mindestens 0.1 Ltr./qm Niederschlag	mindestens 10 Ltr./qm Niederschlag	Schnee	Schneedecke	Gewitter	Graupel od. Hagel	Nebel	heitere	trübe	mindestens Windstärke 6	Dauer in Stunden	Langjährig
Januar	A	—3.2	—1.5	11.0	1.	—21.0	16.	22	14	70.4	196	16.4	23.	13	12	4	12	.	.	4	3	18	2	50.4	46
	R	—2.5	—1.6	21.1	1.	—19.5	18.	21	13	65.1	181	20.2	23.	12	10	4	13	.	.	3	2	15	1		
Februar	A	4.7	+4.7	15.2	27.	—3.6	16.	14	.	52.4	175	16.6	9.	18	12	.	.	.	.	6	.	12	.	58.0	84
	R	5.0	+4.5	15.4	27.	—2.7	16.	10	.	62.3	189	25.7	9.	14	11	.	.	.	.	6	.	9	.		
März	A	3.2	—0.5	14.4	8.	—5.2	30.	22	.	51.1	131	12.5	28.	14	11	4	1	.	1	.	4	9	1	144.5	139
	R	4.4	+0.2	14.5	8.	—3.2	21.	17	.	45.7	111	10.8	29.	13	11	.	2	.	.	.	5	9	1		
April	A	9.7	+1.7	20.0	24.	—2.6	22.	4	.	73.8	142	11.0	26.	18	14	.	.	.	.	2	2	13	2	139.3	165
	R	10.3	+1.7	20.5	30.	—1.5	1.	2	.	63.8	110	14.9	21.	11	9	.	.	1	.	1	1	8	.		
Mai	A	12.8	+0.4	26.6	16.	0.0	30.	.	(6)	61.4	78	13.8	6.	16	13	.	.	3	.	.	8	11	1	230.2	220
	R	13.6	+0.3	27.3	16.	3.6	30.	.	(7)	62.4	78	13.7	8.	12	11	.	.	4	.	.	7	8	2		
Juni	A	16.8	+1.0	31.4	17.	3.8	2.	.	(10)	70.9	71	13.2	12.	17	14	.	.	6	.	.	3	10	1	249.7	231
	R	17.7	+1.0	31.0	11./17.	6.2	20.	.	(14)	75.2	73	23.9	19.	11	9	.	.	6	.	.	2	7	2		
Juli	A	15.6	—2.4	29.2	3.	5.8	1.	.	(4)	122.3	127	28.8	6.	18	16	.	.	3	.	1	2	15	.	197.5	257
	R	16.4	—1.7	30.0	3.	7.6	1.	.	(5)	153.5	163	28.4	18.	17	15	.	.	5	1	.	3	11	.		
August	A	15.3	—1.7	32.0	13.	3.4	27.	.	(5)	160.5	184	32.2	4.	19	14	.	.	2	.	.	3	16	.	159.4	241
	R	16.1	—1.4	31.0	12.	5.5	27.	.	(5)	149.8	170	29.6	4.	16	12	.	.	2	.	.	3	11	.		
September	A	14.4	+0.8	28.2	12.	3.2	21.	.	(6)	23.2	31	7.6	16.	7	6	.	.	1	.	5	6	8	1	172.9	165
	R	15.3	+1.1	28.0	12.	5.6	23.	.	(6)	23.0	31	11.7	16.	6	3	.	.	.	.	8	6	8	.		
Oktober	A	11.6	+3.4	26.8	4.	—2.8	31.	1	(2)	66.2	114	18.7	27.	16	10	.	.	2	.	4	3	16	1	108.6	98
	R	12.3	+3.2	26.0	4.	—1.5	31.	1	(1)	56.7	99	20.5	27.	11	9	.	.	.	.	7	1	13	.		
November	A	1.3	—1.7	15.2	7./9.	—7.0	1.	23	1	55.1	122	20.9	5.	14	10	7	14	.	2	3	.	19	1	50.3	55
	R	2.3	—1.8	15.9	9.	—4.0	1.	12	1	70.7	154	24.1	5.	14	10	5	9	.	.	3	.	21	.		
Dezember	A	1.1	+1.9	8.6	1./2.	—8.8	7.	24	3	88.4	210	13.2	11.	23	18	7	15	.	.	7	1	23	4	32.2	32
	R	2.4	+2.1	11.0	2.	—5.5	26.	17	3	86.2	196	12.2	3.	21	13	8	12	.	2	6	1	19	2		
Jahr	A	8.6	+0.5	31.4	17.6.	—21.0	16.1.	110	18(33)	895.7	121	32.2	4.8.	193	150	22	42	17	3	32	36	170	14	1593.0	1733
	R	9.4	+0.6	31.0	11./17.6.	—19.5	18.1.	80	17(38)	914.4	121	29.6	4.8.	158	123	17	36	16	3	34	31	139	8		

[1]) vom Mittel 1871-1950 [2]) von Mai bis September [3]) Angaben von Konstanz

Sämtliche Werte der Tabelle wurden dem Witterungs-Schnellbericht des Wetteramtes Freiburg entnommen.

Obwohl im Frühjahr 1966 immer wieder die Neigung zu Kälterückfällen auftrat, war der für den Mai übliche Temperaturrückgang zu den Eisheiligen 1966 nicht vorhanden. Im Einflußbereich einer Hochdruckbrücke stiegen die Höchsttemperaturen ab 13. Mai sogar auf frühsommerliche Werte an. Zum Monatsende gab es durch den Einbruch von Kaltluft polaren Ursprungs außer in Seenähe Reifbildung.

Der Frühsommermonat begann verheißungsvoll. In der ersten Monatshälfte herrschte überwiegend trockenes und warmes Wetter, so daß die Heuernte ohne wesentliche Behinderungen eingebracht werden konnte. In den späten Nachmittagsstunden des 18. Juni erfolgte mit heftigen Gewittern und starken Sturmböen ein Einbruch kühler Meeresluft, der einen bis zum Monatsende anhaltenden Abschnitt kühlen und sonnenscheinarmen Westwetters einleitete.

Die in der 2. Junihälfte eingetretene Wende zu unbeständiger und kühler Witterung setzte sich nur mit kurzen Unterbrechungen auch in den beiden Hochsommermonaten durch. Juli wie auch August waren kühler als der Juni, auch wurden die Höchsttemperaturen dieses Monats nicht mehr erreicht. Die Zeitabschnitte mit trockener und warmer Witterung waren im Hochsommer nur von kurzer Dauer. Während des vom 9. bis 14. August anhaltenden warmen und trockenen Zeitabschnittes konnte wenigstens die Getreideernte in den unteren Lagen weitgehend eingebracht werden. Der August stellte mit seiner niedrigen Mitteltemperatur und seiner Sonnenscheinarmut einen traurigen Rekord seit Kriegsende auf.

Die unfreundliche Sommerwitterung wurde durch freundliche, milde und sonnige Zeitabschnitte in den Monaten September und Oktober entschädigt. Der September war der trockenste Montat des ganzen Jahres. Die Ausreife des Obstes und der Reben wurde hierdurch begünstigt, so daß noch eine merkliche Qualitätsverbesserung eintrat. Mit seinem Wärmeüberschuß von über 3 Grad war der Oktober teilweise der wärmste Monat seit Beginn der Messungen in unserem Gebiet. Sommertage sind in diesem Monat recht selten. Zum letzten Mal wurde 1949 ein Sommertag registriert. 1966 gab es in Aach sogar zwei Sommertage und die Höchsttemperatur von 26,8 Grad wurde noch nie erreicht.

Der November zeigte schon winterliche Merkmale. Es traten häufig Fröste auf, doch wurden die Tiefstwerte des Vorjahres nicht erreicht. Ein beträchtlicher Teil des Niederschlages ist schon als Schnee oder Schnee-Regen-Gemisch gefallen und für die Jahreszeit lag schon oft eine Schneedecke. Zum Monatsanfang brachte ein kräftiger und nachhaltiger Kaltlufteinbruch die erste geschlossene Schneedecke des Winters 1966/67. An den Bäumen, deren Laub durch die vorhergehende milde Witterung zu diesem Zeitpunkt noch nicht abgefallen war, entstand durch Schneebruch erheblicher Schaden.

Größere Temperaturschwankungen und häufige Niederschläge kennzeichneten den Dezember. Die Monatsmittelwerte überschritten die Norm etwa um 2 Grad, obwohl drei Kaltlufteinbrüche Temperaturtagesmittel um den Gefrierpunkt brachten. Strenge Fröste traten aber nicht auf und nur an drei Tagen blieb die Temperatur ganztägig unter dem Gefrierpunkt. Stürmische Westwetterlagen bewirkten in den Wäldern erhebliche Windbruchschäden.

Erläuterungen zu der Tabelle Seite 260:

Frosttage:	Die niedrigste Temperatur im Laufe des Tages lag unter null Grad.
Eistage:	Die Temperaturen lagen während des ganzen Tages unter dem Gefrierpunkt.
Sommertage	Die Höchsttemperaturen betrugen 25 Grad oder mehr.
Heitere Tage:	Das Tagesmittel der Bewölkung lag unter zwei Zehntel.
Trübe Tage:	Das Tagesmittel der Bewölkung lag über acht Zehntel.

Das „Bürgle" auf der Insel Reichenau

Auf der äußersten Nordwestspitze der Reichenau steht im Schatten der uralten doppeltürmigen Peter- und Paulskirche, der Pfarrkirche des Ortsteils Unterzell und einer langen Reihe von hochstrebenden, den Ansturm der Westwinde aufhaltenden Pappeln ein großes, dreigeschossiges Haus, dessen heller Außenverputz weit hinausleuchtet auf die friedliche Landschaft um den Gnadensee, den Nordteil des Untersees.

„Windeck" nannte man ehedem dieses schmucke Schlößchen mit dem kecken Staffelgiebel an den Schmalseiten, wohl weil es den scharfen Weststürmen manchmal mehr als erträglich trotzen muß, und das ist die natürliche Erklärung dieses Hausnamens und nicht die Herleitung von einem Adelsgeschlecht derer von Windeck.